Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 12

Artikel: Ein Wort an die Leser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. — Halbjährlich " 1. 50

Nº 12.

Ginrudungsgebühr:

Die Zeile 10 Mp. Sendungen franto.

Berner=Schulfreund.

17. Juni.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaftion in Steffisburg zu adressiren.

Gin Wort an Die Lefer.

Mit heute treten wir von der Redaktion des "Berner Schulfreund" zurück. Indem wir zum Abschied ein kurzes Wort an unsere verehrten Leser richten, geschieht dies nicht sowohl deswegen, weil es nun einmal so Mode ist, sondern weil wir das Bedürfniß haben, in Kürze Rechenschaft zu geben.

Als wir vor feche Jahren nach einbringlichem Ersuchen und unter Bufage einer allseitigen wirtsamen Unterftugung uns zur Uebernahme ber Redaktion bereit erklärten, betraten wir ein Arbeitsfeld, auf bem wir bie nothigen Erfahrungen erft machen mußten; wir übernahmen eine Aufgabe, bei beren Lojung fich im Laufe ber Beit größere Schwie= rigfeiten darftellten, als wir vorausgesehen, obichon wir feineswegs eine ebene, bornenfreie Bahn in Aussicht genommen hatten. Gin Blatt zu redigiren, welchen Inhaltes es auch sein mag, ift unter allen Umftanden fein leichtes Unternehmen, und namentlich wird die Berantwortlichkeit und Berpflichtung um fo größer, wenn es ein pada= gegisches Blatt ift. Nicht nur tritt hier tie Pflicht gebieterisch beran, alles, was ter Deffentlichkeit übergeben wird, wohl zu prufen und allseitig zu ermägen, weil für tie Edule nur bas Befte gut genug ist und "über Erziehung zu schreiben allewege ein Unternehmen von großer Bedeutung und Verantwortlichkeit war und bleibt"; es ift auch der Leferfreis ein folder, ter, mit Berlaub unferer S.B. Collegen gesprochen, nicht leicht zu befriedigen ift. Den Ginen, um von bem

Bielen nur Etwas anzuführen, ist man zu "fromm", zu strenggläubig, halt zu sehr am Althergebrachten fest, wahrend man Andern gleichzeitig sogar als irreligiös erscheint, nach ihrer Ansicht zu sehr den Neuerungen ein offenes Ohr leibt. Die Einen verlangen ein Blatt, das ausschließlich im Dienste der Tidaktik stehen, dem Lehrer in seinem Unterrichte zwecknäßiges, zur Verwendung fertiges Waterial liefern soll, während eine andere Fraktion, auf das Erwähnte wenig oder gar kein Gewicht legend, Aufsätze von vielleicht tieferm und allgesmeinerm Interesse wünscht, und eine weitere Partei nur an Schulznachrichten und Anektötchen Geschmack sinden mag. Allen tiesen und ähnlichen Anforderungen Genüge zu leisten, geht über das Vermögen einer publicistischen Thätigkeit; allen Ansprüchen Rechnung tragen, konnte auch unser Blatt nicht. Was der "Schulfreund" sein wollte, welche Ziele er anstrebte, tarüber hat er sich mehrmals ausgesprochen und die Leser ins Klare gesetzt. Geben wir einen kurzen Rückblick.

Im Gebiete ber Religion haben wir, in Ausführung bes vom Freundschaftsverein aufgestellten Programms und unserer perfonlichen Ueberzeugung getren, ftets ben Standpunkt bes positiven Chriftenthums eingenommen. Wir hielten uns eben so fern von einer blindgläubigen orthodozen Richtung, wie namentlich von jedem den findlichen Glauben untergrabenden Rationalismus. Dabei vermieden wir jede Intolerang, anerkannten auch im Wegner bas Gute und hielten bafür, daß das Gebiet ber Religion am allerwenigsten geeignet fet zu einem Kampfplate. Die Wahrheit muß und wird sich endlich siegreich burchtampfen ohne menschliches Buthun, und zu allen Beiten scheint uns das Wort Gamaliels febr bebergigenswerth zu sein : "Ift das Werk aus ten Menschen, so wird es untergeben, ift es aber aus Gott, fo konnet ihr es nicht bampfen." - In fpeziell paragogischer Richtung suchten wir - und hierin lag die eigentliche Beranlaffung zur Grundung unferes Blattes und teffen Sauptaufgabe bie Grundsate unsers bochverebrten Direktors zu verwirklichen, Unterricht und Erziehung vom driftlichen Standpunkt aus zu vertreten im Sinne einer naturgemäßen, sittlich = religiosen Entwickelung. Durch bie biesfälligen Anregungen burften benn auch bie Iteen bes früheren Ceminars in manchem Lehrer wach erhalten, befruchtet und in tie Schule hinüber verpflanzt worben fein.

Den die Gemüther bewegenden Schulfragen widmeten wir jeweilen die ihrer Wichtigkeit entsprechende Aufmertsamkeit und wirkten mit, so viel an uns, sie zu einem für die Schule gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Wir suchten überhaupt die Schule in ihrer vollen Entwickelung zu fördern und den Vertretern eine finanziell günstigere Stellung erzringen zu helfen.

Bei alledem nahmen wir mehr eine vermittelnde Stellung ein, damit die hie und da bestehende Klust zwischen Geistlichkeit und Lehrersschaft und hinwieder zwischen Gliedern der letztern immer mehr übersbrückt werde, von der Ansicht ausgehend, daß nur Einigkeit stark macht und nur durch ein harmonisches Zusammengehen aller Kräfte ein segensreiches Wirken in Kirche und Schule möglich sei. Möchten die noch vorhandenen hemmenden Schranken immer mehr fallen und Friede und Sintracht allerorts einziehen, wo zur Zeit dieses Band der Einigung noch sehlt!

Dies in Kürze, was unser Blatt anstrebte; dies das Ziel, das wir in guten Treuen mit Hülfe unserer HH. Mitarbeiter zu erreichen suchten. Ob es uns gelungen? Wer den Schulfreund in seinen sämmtlichen Jahrgängen mit Ausmerksamkeit und Unbefangenheit durch= liest, wird die Turchführung des vorgesetzten Programms, das fort- währende Bestreben, das Versprochene zu bieten, wie wir hoffen, unschwer herausssinden, wobei wir freilich gern zugeben, daß wir oft hinter den Erwartungen zurückgeblieben, in keinem Falle Allen und in Allem genügen konnten. Die hierseitige Schuld ganz der Redaktion beimessen zu wollen, würde kaum gerechtsertigt sein, da kein geringer Theil derselben in jeweilige Umstände und mitwirkende Faktoren zu setzen ist.

Den HH. Mitarbeitern, die der Redaktion jederzeit mit Rath und That an die Hand gingen, sprechen wir hier öffentlich den vers bindlichsten Dank aus und ersuchen sie gleichzeitig ergebenst, die nämliche Unterstützung in so wohlwollender und wirksamer Weise auf unsern Nachsolger zu übertragen. Wir treten zurück von einer Arbeit, die uns im Laufe der Zeit lieb geworden ist und der wir willig auch in Zukunft unsere bescheitenen Kräste gewidmet haben würden, hätten nicht Mangel an Zeit, das Bedürsniß nach Erleichterung der Last und die aus der Entsernung vom Druckorte hervorgehenden Uebelstände unsere Demission verlangt. Sollte es uns gelungen sein, ein Scherflein zur Förderung des Schulwesens beigetragen zu haben, so sind wir dadurch für die Mühe und die Unannehmlichkeiten, die wohlteinem Redaktor ganz wegbteiben, hinlänglich belohnt, und wir sühlen uns glücklich, in tiesem Bewußtsein hiermit die Redaktion in die Hände unsers Nachfolgers zu ligen, unter dessen tüchtiger und geswissenhafter Leitung der "Schulfreund" mit vermehrtem Erfolg zu wirken fortsahren wird.

Bedeutung der Bunder im Leben Jefu.

Gott regiert! Ohne diesen Glauben ist entweder gar keine ober wenigstens keine aufs Leben wirkende Religion, keine Religiösität möglich. Er regiert, das sagen Bernunft und Schrift, regiert mittelbar durch Gesetze, die er selbst in die Natur legte und ordnete, regiert aber auch unmittelbar durch ein wunderbares und uns darum unbezgreisliches, über unser Denken erhabenes Thun und Walten, was wir eben mit dem Namen Bunder belegen. Von solchen Bundern berichtet auch, wie eben angedeutet, die h. Schrift. Würdigen wir nun unter diesen diesenigen, so durch Jesum geschehen sind, einer nähern Betrachtung, indem wir zuerst sehen, was für eine Beteutung sie für die damalige Zeit hatten, dann aber auch, was die Gegenswart aus der Betrachtung derselben gewinnen kann.

Wir wissen, daß tie Juden, wie dies überhaupt bei allen orienstalischen Bölfern ter Fall ist, sehr am Aeußerlichen klebten. Darum mußten sie auch, bevor sie durch innere Erfahrung von der Göttlichskeit und Wahrheit seiner Lehre sich überzeugen konnten, vorerst durch äußere Thatsachen auf ihn bingewiesen und ermuntert werden, ihm ihr Vertrauen zu schenken. Daß ties nothwendig war, geht serner duraus hervor, daß die Juden, durch ihre ganze frühere Geschichte an Wanter gewöhnt, auch bei den Propheten und namentlich bei dem Me sias es für ein wesentliches Erforderniß hielten, sich durch Wunder als Gesandte Gottes zu legitimiren. Es läßt sich nun wohl denken, daß die liebevolle Weisheit Gottes diesem an sich natürlichen Verlangen in Christo entsprach, und daß die Verstellung, Jesus sei der Weisins, porläusig durch außerordentliche Thaten erweckt und sestgehalten werden